

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

**Bezugsgebühren**  
Westlich der Elbe: 20 Mk. jährlich, 2 Mk. vierteljährlich.  
Östlich der Elbe: 18 Mk. jährlich, 1,80 Mk. vierteljährlich.  
Einmalige Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile für die erste Woche, 5 Pf. für die zweite Woche, 3 Pf. für die dritte Woche.  
Zur den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher ausgehändigt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

**Anzeigen-Zarif**  
Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr.  
1. bis 3. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
4. bis 6. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
7. bis 9. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
10. bis 12. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
13. bis 15. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
16. bis 18. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
19. bis 21. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
22. bis 24. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
25. bis 27. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
28. bis 30. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
31. bis 33. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
34. bis 36. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
37. bis 39. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
40. bis 42. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
43. bis 45. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
46. bis 48. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
49. bis 51. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
52. bis 54. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
55. bis 57. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
58. bis 60. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
61. bis 63. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
64. bis 66. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
67. bis 69. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
70. bis 72. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
73. bis 75. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
76. bis 78. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
79. bis 81. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
82. bis 84. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
85. bis 87. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
88. bis 90. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
91. bis 93. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
94. bis 96. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
97. bis 99. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
100. bis 102. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
103. bis 105. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
106. bis 108. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
109. bis 111. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
112. bis 114. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
115. bis 117. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
118. bis 120. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
121. bis 123. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
124. bis 126. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
127. bis 129. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
130. bis 132. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
133. bis 135. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
136. bis 138. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
139. bis 141. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
142. bis 144. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
145. bis 147. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
148. bis 150. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
151. bis 153. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
154. bis 156. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
157. bis 159. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
160. bis 162. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
163. bis 165. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
166. bis 168. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
169. bis 171. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
172. bis 174. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
175. bis 177. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
178. bis 180. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
181. bis 183. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
184. bis 186. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
187. bis 189. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
190. bis 192. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
193. bis 195. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
196. bis 198. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
199. bis 201. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
202. bis 204. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
205. bis 207. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
208. bis 210. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
211. bis 213. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
214. bis 216. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
217. bis 219. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
220. bis 222. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
223. bis 225. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
226. bis 228. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
229. bis 231. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
232. bis 234. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
235. bis 237. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
238. bis 240. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
241. bis 243. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
244. bis 246. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
247. bis 249. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
250. bis 252. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
253. bis 255. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
256. bis 258. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
259. bis 261. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
262. bis 264. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
265. bis 267. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
268. bis 270. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
271. bis 273. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
274. bis 276. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
277. bis 279. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
280. bis 282. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
283. bis 285. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
286. bis 288. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
289. bis 291. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
292. bis 294. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
295. bis 297. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.  
298. bis 300. Linie, Sonntag nur 1/2 Preis.

## August Förster

## Flügel Pianos Harmoniums

## Fabrikate ersten Ranges. August Förster

Königl. Hofpiano-fabrik  
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

### Für eilige Leser.

Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 34 Abgeordnete endgültig gewählt, während in 57 Bezirken Stimmwahlen stattgefunden haben.  
Der Gastwirt Schulze in Dschah wurde heute früh mit seinen vier Kindern das Opfer einer Gasvergiftung. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord vor.  
Kaiserin Augusta Victoria vollendet heute ihr 51. Lebensjahr.  
Das Harzer Streifgebiet steht seit gestern abend unter militärischem Schutz.  
Das hilenische Kabinett beschloß, 4 Millionen Pfund für Marineausgaben einzustellen.

### Die Ergebnisse der gestrigen Landtagswahlen.

- Endgültig gewählt sind 34 Abgeordnete, und zwar:
- 14 Konservative,
  - 4 Nationalliberale,
  - 16 Sozialdemokraten.
- Es haben 57 Stimmwahlen stattgefunden. Bei diesen sind beteiligt:
- 24 Konservative (oder Angehörige der Mittelstandsvereingung und des Bundes der Landwirte),
  - 20 Nationalliberale,
  - 7 Freisinnige,
  - 5 Sozialdemokraten.

Die obigen definitiven Ergebnisse der Wahlen werden durch die außerordentlich große Zahl der Stimmwahlen natürlich noch bedeutend modifiziert werden, aber die vorliegenden Tatsachen fordern doch zu Betrachtungen darüber heraus, welche Wirkungen das neugeschaffene Wahlsystem zeitigt hat. Das Urteil hierüber wird wesentlich davon bestimmt sein, welchen grundsätzlichen Standpunkt in der allgemeinen Staatsauffassung der Wähler einnimmt. Die Sozialdemokratie erhebt natürlich ein drohnendes Jubelgeschrei und schreibt ihre Erfolge allein der stetigen Gewalt ihrer Ideen zu. Das ist freilich ein tendenziöser Irrtum. Es ist eine platt: Wahrheit und mit zwingender Sicherheit übersehene Notwendigkeit, daß die Sozialdemokratie unter dem neuen Wahlsystem starke Erfolge erringen mußte. Diese Partei hat also ein unbedingtes Recht, sich über das neue Wahlsystem und seine Wirkung zu freuen. Mit derselben Sicherheit hatten die rechtsstehenden Parteien, insbesondere die Konservativen, unter dem neuen Wahlsystem den Verlust von Sitzen zu erwarten. Für sie kann nur

die Höhe der Zahl der verloren gehenden Mandate unwillkommene Überraschungen bringen. Der Ausgang der gestrigen Hauptwahl gibt den rechtsstehenden Parteien aber keinerlei Veranlassung, in Mutlosigkeit zu verfallen. Im Gegenteil! Anders dagegen werden logischerweise die Ergebnisse des gestrigen Wahltages von nationalliberalen Seite beurteilt werden müssen. Die Nationalliberalen haben im ersten Wahlgange nur 4 Mandate endgültig errungen und sie sind lediglich auf die Erfolge der 30 Stimmwahlen angewiesen, in welchen sie zum allergrößten Teile mit den Sozialdemokraten um den Sieg zu ringen haben. Soweit man sich vor Tatsachen nicht, möchte man aber billigerweise daran zweifeln, daß die Wirkung des neuen Wahlsystems von nationalliberaler Seite richtig eingeschätzt worden ist. Man hat sich dort gewiß mit der Hoffnung getragen, in erster Linie auf Kosten der Konservativen mit dem neuen Wahlsystem der liberalen Sache zahlreiche neue Mandate zu sichern, und muß es nun mit ansehen, daß die Hauptfolge, wenigstens zunächst, die Sozialdemokratie davonträgt. Im nationalen Interesse ist nur zu wünschen, daß die im ersten Wahlgange miteinander ringenden Ordnungsparteien bei den Stichwahlen unentwegt treulich für einander eintreten.

Am alten Landtage mit 82 Abgeordneten hatten die Konservativen 45, die Nationalliberalen 21, die Freisinnigen 3, die Reformen 2 und die Sozialdemokraten 1 Sitz.

### Neueste Drahtmeldungen

**Das Harzer Streifgebiet unter militärischem Schutz**  
Halle a. S. (Priv.-Tel.) Im Mansfelder Streifen herrschen seit gestern abend schwere Unruhen. Arbeitswillige wurden von Streikenden mit Steinen und Steinwürfen von den Arbeitsplätzen weggetrieben. Die Polizei und die Gendarmen wurden angegriffen und Sachbeschädigungen verübt.  
**Pestkader.** Gestern abend und im Laufe der Nacht sind mehrere Kompanien des 60. Infanterie-Regiments aus Magdeburg hier eingetroffen. Ein Teil der Truppen bezog sich nach der Kupferhammerhütte und geräumte einige Tausend dort angelammelte Kadavere. Hier Maschinengewehre wurden dort aufgestellt. Ein anderer Teil der Truppen wurde mit Wagen der elektrischen Kleinbahn nach Peimbach befördert.  
**Einleben.** Drei Kompanien des 36. Infanterie-Regiments aus Halle sind heute früh 2 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen und vorläufig in der Stadt untergebracht worden.  
**Die Reife des Jaren nach Italien.**  
Erfurt. Kurz vor 8 Uhr kam der Kaiser von Russland auf dem hiesigen Bahnhof an. Der Aufent-

halt währte 7 Min. In dieser Zeit wurde das Frühstück eingenommen.  
**Zum Sturz des Kabinetts Maura.**  
Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem neuen spanischen Ministerpräsidenten Maura, der u. a. sagte: In meinem Alter über die Regierungsgewalt keine Anziehungskraft mehr aus. Aber als ich das allgemeine Unbehagen und Misstrauen sah, das mich infolge der schlechten Leitung unserer öffentlichen Angelegenheiten Spanien im Auslande entgegenbrachte, entschloß ich mich, meiner Vaterlandsliebe zu gehorchen.  
**Paris.** Die hiesigen radikalen Blätter begrüßen den Sturz Maura's mit großer Beifriedung. Das „Paris Journal“ schreibt: Das konservative Kabinett ist unter dem ausländischen Druck gefallen. Die „Action“ sagt: Der Denker Ferrer's ist verwundet und geht der offiziellen Geschichte an. Das Opfer hat seinen Feind geschädigt. Spanien atmet wieder auf. Auch der konservative „Sautois“ schreibt: Der Amisantritt Maura's wird sowohl nach innen wie nach außen ein Nachlassen der Spannung herbeiführen.

**Sir Edward Grey über die politische Lage.**  
London. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey bezeichnete in einer Rede in Sheffield die allgemeine Lage in der auswärtigen Politik als entschieden günstlich. Das ständige Überwiegen der Unruhen auf dem Balkan ohne Gefährdung des europäischen Friedens läßt auf die Beilegung zukünftiger Unruhen in gleicher Weise hoffen, wie z. B. auch in Persien, wo auf dem guten Verhältnis zwischen Rußland und Großbritannien die jüngsten Unruhen überwinden seien, ohne daß sich in der Presse oder in der Bevölkerung der beiden Länder die Befürchtung vor einer Spannung der englisch-russischen Beziehungen geäußert habe. Einige Jahre früher, argüht des gegenwärtigen englischen Ministeriums, wäre die öffentliche Meinung in beiden Ländern anfänglich derartiger Ereignisse sicherlich in höchstem Maße beunruhigt worden. Auch die Befürchtung vor einer unglücklichen Verbindung der Ereignisse in Marokko auf die Rache Europas sei sehr verringert, wenn nicht schon ganz verschwunden. Der Staatssekretär verbreitete sich dann im weiteren Verlauf seiner Rede über die Wünsche und Befürchtungen eines Leiters der auswärtigen Angelegenheiten und die Regelung der Beziehungen zwischen den auswärtigen Mächtern, für die lediglich die eigenen Interessen und der Wunsch nach Frieden maßgebend sein dürften. Wenn der Minister des Auswärtigen sich in die innere Verwaltung anderer Länder einmischen würde, so würden gegenseitige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ländern folgen, begründet auf vorwiegend, unvollkommener, irriger Information. Die öffentliche Meinung der zivilisierten Welt habe zwar Einfluß auf die Beziehungen der Mächte, aber dieser Einfluß werde eher gelockert als gestärkt durch die Forderung, daß die Regierung sich einmischen solle, wo ein Vertrag oder wo Verpflichtungen beständen, wie z. B. in Mazedonien und am Kongos. Was den Kongos betreffe, bezüglich dessen Großbritannien bis vor kurzem allein gehandelt hat, so heißen wir, führt der Staatssekretär fort, das Jählich seitens der Vereinigten Staaten dem Kongos zugewandte Interesse willkommen. Wir können die Annexion des Kongos auch fernhin nicht eher anerkennen, bis zwei Fragen betrieblig gelöst worden sind. Erstens wird die Mehrzahl der Eingeborenen noch immer unter der Maske der Beherrschung dem Publikum von heute so fernliegende Gegenstände sind, als daß es recht warm werden könnte.  
Die einzelnen Taten aber sind Komödienfiguren in höherem Sinne: Maura, die läche Schwindlerin in erbarmenden Gefühlen, die schließlich mit gesundem Sinn nach dem Richtigen verlangt, dem geraden aufrechten Mann, Louka, die Dienerin, die energische, rücksichtslose Proletarierin, die hoch kommen will, selbst über Reichen, die alten Bekoffen, prächtige Exemplare unverschämter Porzellanmenschen, namenslich die ganz famos charakterisierte Katharina. In dem Major Sergius Saranoff, dem „Gelden“, der niemals etwas verselbst, sich niemals entschuldigend, niemals zurücktritt, ist ein Typ fixiert, wie er nicht nur in Bulgarien häufig, sondern überall da, wo sich dramatisierendes Mannequinum mit dem Hochgefühl seines Schneids in die Brust wirft — da kann sich wohl jedes Volk an die eigene Werte Rufe lassen. Von dem französischen eipitvollen Advokat oder einem harmlosen Puzerling mit netten, reichlich ausgeübten Situationen hat diese Komödie nichts — was ihr mancher darum fremd gegenübergefallen sein und Spott für Ernst genommen haben. Shaw ist eben ein besonderer „selber aner“, wie der selbige Vahner.  
Geipielt wurde überaus gut, die Aufführung ist um so höher einzuschätzen, als gerade Shaw einen Teil der Darstellung verlangt, wie er eben nicht leicht zu treffen ist. Die Gefahr liegt so nahe, die Wiedererzählung der Komödie auf einen leicht parodistischen Ton zu klingen oder gar die Offenbachade zu kreieren. Shaw's Leute nehmen sich selber bis zu einem bestimmten Grade ernst, gerade dadurch wird bei dem Zuschauer die Wirkung des Komischen erzielt. Obenan standen Art. Maria Gr und mann, Franlein Müncheim und Herr Direktor Witt. Art. Grundmann trat die Mischung von Gefühlspele im Stil der großen Oper, echter Empfindung von Lodung und Abwehr mit der Trefflichkeit einer die spezifische Eigenart des Dichters sein empfindenden Künstlerin. Der eben erst schwach lodierte Dänen mit seinen seltsamen Sitten und Gebräuchen war in der Art, wie Franlein Müncheim die Katharina gab, köstlich charakterisiert. Direktor Witt hatte für den Hauptmann Blumfisch einen einfachen, natürlichen, sympatischen Ton, der jede Tirade seiner Partner entwarfnete, neben gutmütigem Spott auch etwas verhaltenes Temperament.

**„Metzger-Hand-Krema“**  
Chem.-Fab. „Metzger“, Dresden 16. Preis 20 Pf.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Gelden.

**Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.**  
Erstaufführung im Residenztheater.  
Direktor Carl Witt hat das Bestreben, dem Residenztheater erhöhte literarische Bedeutung zu verleihen, ihm die Stellung zurückzugeben, die es im Dresdner Kunstleben als Pflegstätte zeitgenössischer Literatur eingenommen hat. Das ist eine erziehlische und lobenswerte Unternehmung, die Sympathie und Unterstützung aller literarischen und künstlerischen Kreise verdient. Mit dem Engagement einiger trefflicher Schauspieler hat man den Anfang gemacht, achern erfolgte die erste Tat im Zeichen der neuen Richtung. Man gab Shaw's „Gelden“.  
In dieser an löstlichen Details so reichen Komödie windet der Dichter mit tändelnder Hand, heiter wotend und ironisch den Helden, wie sie die Phantasie aus glänzenden dramatisierenden Kriegern schafft, den Vorber von der Schläfe. Shaw ist irischer Volksharakter so bezeichnend sind, daß die Luft an verhaltenen Scherzen, an Entenpiegeleien, wie sie für den irischen Volksharakter so bezeichnend sind, in ihm und seiner Kunst besonders lebendig ist. Die Gestalten, die er in seinen Komödien schafft, haben samt und sonders ein zweites Gesicht, eins, wie es die natürliche Veranlagung geschaffen hat, ein anderes, wie es Kultur, gut- Meinung der Mitmenschen oder Eitelkeit, Grobmannschaft, das Bestreben, eine Rolle zu spielen, entwickelt hat. Hinter der Gravität der Pose lauert der natürliche Mensch, es braucht nur eine gerade, unverbildete Natur zu kommen, mit starkem Binger an den Sockeln zu rücken, und die Maske werden gelöst. An den Modellen Kunst bewundern wir die Stärke der Charakteristik, mit der Parvenut und Schwäche einzeln er Menschen gezeichnet und als Typ behandelt werden — Shaw erscheinen fast alle Menschen mit ihren Handlungen in vorwiegend komischem Lichte. Mit autmütiger Ironie — die vielleicht bei dem anders gearteten englischen Publikum härter wirkt, als bei dem unfrigen, behandelt er auch das Zuständliche. Sand und Leute geben seiner Spottlust, die mit scharfer Beobachtungsgabe verknüpft ist, Gelegenheit zu verdammerberischer Betätigung.

Die Handlung geht nämlich in einer kleinen Stadt Bulgariens vor sich, und zwar während des Kriegesjahres 1885. Die Schlacht von Slivnitza ist eben geschlagen — und die Serben fliehen, von den Bulgaren verfolgt. Der in ferbischen Diensten stehende Hauptmann Blumfisch, ein Schweizer, gerät auf der nächtlichen Flucht in das Zimmer eines jungen Mädchens, der Maira Bekoff, die gerade, in ihrem schönen weichen Kleid liegend, von ihrem Helden, dem Major Sergius Saranoff, träumt, — diesem großen gemaltigen Helden, der mit seinen Truppen eine so glänzende Kavalleriecharge auf die feindliche Artillerie machte. In der jungen Maira empfindet sich zuerst das bulgarische patriotische Blut, sie ist außer sich über diesen mäden, abgetriebenen, hungernden Soldaten, der seine menschlichen Schwächen zu gelassen eingesteht. — Gott, Sergius, dieser Held, ihr Held, das ist auch ein anderer. Da muß sie recht zu ihrer Befürchtung erheben, daß Sergius mit seinem Heldenbild eigentlich eine Hinfertigkeit gemacht hat und daß er und seine Leute hingeworfene wären, wenn nicht die ferbische Artillerie zufällig nur blinde Patronen dabei gehabt hätte — gegen Kriegsgeld und Kriegskunst werden hier gelocherte Welle verendet. Je länger Maira ihren mit Pralinés geladenen Soldaten betrachtet, um so weniger ist sie geneigt, ihn zu verzeihen — sie verbringt ihn vor den Verfolgern und schafft ihm am Ende mit Hilfe der Mutter und eines alten väterlichen Hodes aus dem Hause. In diesen dramatisch bewegten Eingangsdakt legt Shaw eine hüße hüßlicher Scherze und seiner kleiner Beobachtungen. Maira, die vor den Hren und sich selbst gern auf dem Kothurn erbadener feilscher Empfindungen folziert, fählt sich in der Pose der Patriotin und Heldenverehrerin. Hauptmann Blumfisch ist so einfach, harmlos und natürlich als möglich. Die beiden letzten Akte bringen in heiterem Gegenpiel die Lösung der Beziehungen zwischen Maira und dem Helden Sergius und die Aufklärung eines Bündnisses zwischen dem jungen Mädchen und dem schwelgerischen Hauptmann. Sergius ist tatsächlich ein Operettenheld und der Schweizer ein Mann, der sogar den Mut hat, eine Schwäche einzugehehen, der von dem Blut von Maira's Prinzen von Domburg ist. Bulgarische Kultur mit ihrer Mischung von Halbbarbarismus und westlichem Volk gibt Shaw zu den entzückendsten Verflüssen Gelegenheit, dabei ist nur schade, daß Bulgarien und der Krieg von 1885

zu Zwangsarbeiten herangezogen, und zweitens in das Land nach dem Handel vertrieben. Die gegenwärtigen Zustände im Konga können umdallig auf die Dauer aufrechterhalten werden, wenn nicht unerwünschte Veränderungen eintreten sollen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat die Kaiserin an ihrem heutigen Geburtstag zum Chef des 2. Leib-Husaren-Regiments in Danzig ernannt. Zum zweiten Chef des Regiments wurde Prinzessin Victoria Luise ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Fürst Bülow nahm gestern Abend mit seiner Gemahlin an einem Diner im Reichsanpalais beim Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg teil. Heute nachmittag folgen Fürst und Fürstin Bülow der Einladung zur Festtafel anlässlich des Geburtstages der Kaiserin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Assistenten des hiesigen geographischen Universitätsinstitutes wurde Dr. phil. Walter Behrmann aus Leipzig hierher berufen.

Paris. Dr. Rouen wurde der Arzt Dr. Bouin unter der Aufsicht des Kindesmordes und zahlreicher Verbrechen gegen das leibende Leben verhaftet. Bouin hat den Kindesmord bereits eingestanden. Auch seine Verleichte wurde in Haft genommen. Es heißt, daß zahlreiche andere Verhaftungen bevorstehen.

London. (Priv.-Tel.) Daily News melden aus Belfast: In vorigen Schiffsbaureisen sei die Rede davon, die Hamburg-Amerika-Linie verhandelt mit der Firma Harland & Wolff über den Bau eines neuen Riesendampfers. Dieser soll sowohl die „Mauretania“ als auch die beiden jetzt im Bau begriffenen White Star-Dampfer noch um dreißig Fuß Länge übertreffen und somit das größte Schiff werden, das je gebaut worden ist. Es wird etwa doppelt so viel Tonnen Gehalt haben, als „Amerika“.

London. Die „Morningpost“ aus Washington meldet, in dem Staatsdepartement vor einigen Tagen die Zustimmung zugegangen, daß die Pankan-Schiffahrt-Akte über entsprechend dem amerikanischen Vorschlag von 7.500.000 auf 7 Millionen Vkr. erhöht und zu gleichen Teilen auf Deutschland, Amerika, Frankreich und England verteilt werden wird. Das Staatsdepartement wurde ferner davon in Kenntnis gesetzt, daß bis auf geringe Einzelheiten die Angelegenheit geregelt ist.

London. Die erste Antarktis-Expedition für die Luft-Telegraphie wird in Darlen Tale in der Grafschaft Derby unter Aufsicht der Regierung errichtet. Das erste Versuchstelegramm soll heute nach Deutschland geschickt werden.

Sofia. (Priv.-Tel.) Hiesigen Blättern zufolge überreichten der Zuki- und der Arbeitsminister ihre Demission, weil die Krone der von beiden Ministern vertretenen Wahlreform auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts Widerstand entgegensetze.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Prinz Georg schrieb dem Minister Pajitch, er würde ihn auspeitschen, wenn er ihn auf der Straße trafe. Der Minister hätte im Ultraliberalen Klub zu verstehen gegeben, daß, sobald er an die Spitze der Regierung treten würde, er den Prinzen Georg gewaltig aus dem Lande weisen würde.

Santiago de Chile. Das Kabinett hat beschlossen, für Marineausgaben vier Millionen Vkr. auszusparen, die für ein Schlachtschiff von 20.000 Tonnen, zwei Torpedobootzerstörer, Unterseeboote, Schulschiffe und Boote verwendet werden sollen. Eine Kommission ist nach Vondon entsandt worden. Präsident Montt widersetzte sich dieser Forderung wegen des auf 70 Millionen Dollar geschätzten Defizits.

### Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 22. Oktober

\* Der Fürst und die Fürstin zu Hohenlohe-Vartheim und Jagtberg trafen heute früh 8 Uhr 30 Min. auf dem Hauptbahnhof hier ein und nahmen im Schloß zu Pillnitz Wohnung. Se. Majestät der König beehrte die hohen Herrschaften am Bahnhof und kam gegen 11 Uhr zur Erledigung von Regierungsgeschäften ins Residenzschloß. Darauf kehrte der König nach Pillnitz zurück.

\* Parteiverfammlungen am Wahltag. Um die Ergebnisse der Landtagswahlen entgegenzunehmen, hatten sich die verschiedenen Parteien in mehreren Sälen der Stadt am Abend des Wahltages zusammengefunden. Konervative, Reform- und Mittelstands-Verbindungen hatten hierfür die Räume des Palmengartens gewählt, während der nationalliberale Reichsverein seine Anhänger nach dem Restaurant des Zoologischen Gartens geladen hatte. Unter den Erschienenen im Palmengarten, welche Herr Oberlehrer Dr. Deinemann als Vorsitzende des Wahlausschusses für die Kandidatur Muraich begrüßte, zeigten sich außer den Vorsitzenden der Vereinigungen und den Kandidaten auch verschiedene Stadträte und Stadtverordnete. Selbstverständlich wurden die Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen mit größtem Interesse aufgenommen, wobei natürlich aber der Ausgang der Wahlen in Dresden seine rechte Freude aufkommen ließ. Andererseits mußte sich die Liber-

zeugung zeigen, daß die überwiegenden Hoffnungen, welche die Liberalen, insbesondere die Nationalliberalen, auf die Wahlen nach dem neuen Wahlsystem in Sachsen überhaupt gesetzt hatten, nicht weniger erfüllt worden sind, daß vielmehr die Haupterfolge auf Grund des neuen Wahlsystems die Sozialdemokratie zu verzeichnen habe. Herr Obermeister Muraich, dessen Urteilen im Wahlkampf weit über konservative Kreise hinaus anfrichtig bedauert werden dürfte, dankte im Verlauf des Abends allen denen, die an der Förderung der Kandidaturen der konservativen Partei und der Mittelstands-Vereinigung mitgearbeitet haben. Er betonte aber ausdrücklich, daß das jetzige unbefriedigende Ergebnis seine Anhänger nicht entmutigen dürfe. Man müsse aus dem Ausgange der Wahl lernen, daß man sich zusammenhalten und tatkräftig zu arbeiten habe. Herr Rechtsanwalt Kohlmann, welcher ebenfalls das Wort ergriff, stellte fest, daß diejenigen Wähler, die heute konservativ gewählt hätten, wirklich auch konservative seien. Er betonte gleichfalls, daß man sich nicht entmutigen lassen dürfe. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Vandalgerichtsrat Dr. Kraner, verbat sich ferner das künftige Verhalten der Konservativen in den Stichwahlen. Er bemerkte, daß es wohl vielen Konservativen schwer fallen würde, nunmehr für liberale Kandidaten einzutreten, namentlich für die linksliberalen. Was jedoch die Nationalliberalen im allgemeinen anlangt, so könne er seinen politischen Freunden nur dringend empfehlen, in der Stichwahl zu Gunsten der ordnungspolitischen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie ihre Stimme in die Waagschale zu werfen. Herr Obermeister Muraich erklärte im Anschluß hieran, daß man unter den jetzigen ersten Eindrücken der Hauptwahl keine bindenden Entschlüsse fassen könne. Die ruhige Überlegung gebiete es aber, sich zum Bewußtsein zu bringen, daß konservative und Nationalliberale die beiderseitige Unterstützung in Anspruch nehmen müßten. Herr Amtsgerichtsrat Dr. Kraner erklärte, daß er bei den Beratungen im konservativen Landesauschuß über die Stellungnahme bei den Stichwahlen die Stimmung zum Ausdruck bringen werde, welche er in der Versammlung habe feststellen können. — Am Zoologischen Garten führte den Vorsitz der Vorsitzende des national-liberalen Reichsvereins, Herr Amtsrichter Dr. Gutmann. Hier war wohl im allgemeinen die Stimmung im Anfang eine etwas gehobene. Jedoch, wenn einer der Kandidaten, wie Vandalgerichtsdirektor Dettmer, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Kaiser oder Rechnungsrat Anders, in der Versammlung erschienen, wurden sie mit lautem Beifall begrüßt. Aber je mehr Wahlergebnisse, namentlich aus der Provinz, eintrafen, zeigte sich in der erwartungs-vollen Versammlung doch etwas wachsende Zurückhaltung von aufrichtiger Begeisterung. Jedemfalls hatte man in nationalliberalen Kreisen am ersten Wahltag zahlreiche endgültige Erfolge erwartet, wenn man auch mit den lokalen Stegen in Dresden einen erheblichen Fortschritt gegen früher feststellen konnte. Im ganzen beschränkten sich die endgültigen Erfolge der Nationalliberalen auf vier, während sie fünfmal in die Stichwahl kommen. Herr Amtsrichter Dr. Gutmann hielt in seiner Ansprache einen erheblichen Fortschritt des Liberalismus in der Stadt Dresden ausdrücklich fest, ermahnte aber auch gleichzeitig, sich bei den nationalen Männern und auch den Gewinnern, die ebenfalls nationale Männer seien, die Achtung nicht zu verlagern. — Bemerkenswert sei, daß trotz der guten Organisation, welche zur Verhütung der Wahlergebnisse in Dresden getroffen war, die Reiskate doch nicht vor halb 10 Uhr abends endgültig feststand. In beiden Versammlungen wurden die von den „Dresdner Nachrichten“ herausgegebenen Extrablätter, welche infolge einer besonderen Organisation schon in den ersten Abendstunden zahlreiche Wahlresultate aus dem Lande verzeichneten, mit großem Interesse aufgenommen. Auch auf den Straßen wurden die Extrablätter den Verteilern förmlich aus den Händen gerissen. — Im allgemeinen dürfte die Ruhe auf den Straßen nirgends gehört worden sein; nur vereinzelt machten sich laute Schreie bemerkbar.

\* Prosch Plehner in Leipzig. In der heutigen Verhandlung erklärte der Verteidiger Dr. Plehners Justizrat Melos, daß er keinen gehörigen Antrag auf Vernehmung der Herren Verlagshändler Weber zurückziehe. Es wird dann in der Vernehmung der Frau Wagner fortgeführt. Aus ihrer Vernehmung der Frau Wagner geht hervor, daß die angeblich geplante Flucht tatsächlich nichts weiter gewesen sei, als eine Reise zur Hochzeit von Verwandten, von der sie nach einigen Tagen zurückkehrte. Sie zeigte heute dem Gerichtshof noch ihren Auslandspass vor, den sie sich am 24. Februar, also etwa 5 Wochen, ehe Dr. Plehner nach Hamburg kam, aus dem Grunde hatte ausstellen lassen, weil der alte Pass, den sie auf Wunsch ihres Mannes lediglich als Legitimation mit nach Hamburg genommen hatte, in der Zwischenzeit abgelaufen war und erneuert werden mußte. Es wurde dann nochmals das Verhältnis zu ihrem Manne gelehrt. Frau Wagner wiederholte, daß sie nicht wisse, warum sie eigentlich aus dem Hause gelaufen. Ihr Mann habe ihr nur zum Vorwurf machen können, daß sie auf ein im Hause bedienstetes Fräulein eifersüchtig gewesen sei. Von einer Scheidung sei aber weder in Rauschhof, noch nach ihrer Trennung jemals die Rede gewesen, bis sie plötzlich unterm 29. Mai d. J. die Scheidungsfrage ihres Mannes zugestellt

erhalten habe. (Die Gründe, die zur Scheidungsfrage geführt haben, wurden nicht berührt.) Die Bewein bestritt auf das bestimmte, den Ueberfall als eine „Kalle“ erklärt zu haben, durch die sie etwas habe erreichen wollen, wie das Karzin behauptet habe. Möglich sei es, daß dieser selbst vielleicht einmal etwas Rehmliches geäußert habe. Das könne im Alterpavillon gewesen sein, wo sie mit Karzin und dem Kapellmeister Semler, Frau und Fräulein Postelmann eines Abends längere Zeit zusammen gewesen sei. Da sei über den auf sie gemachten Ueberfall von Herrn Karzin viel gesprochen und sie unaufhörlich in einer Weise ausgefragt worden, daß es ihr allmählich auffällig geworden sei. Karzin gibt dem gegenüber an, in der Nacht zum 8. April sei er zwischen 1 und 2 Uhr nach Hause gekommen und habe Frau Wagner auf dem Korridor getroffen. Sie habe ihn sehr freundlich begrüßt, und er sei nach kurzer Unterhaltung — ob mit oder ohne ihre Anforderung, wisse er nicht mehr genau — mit ihr in ihr Zimmer gegangen. Dort sei sie im höchsten Maße lebenswürdig und zutunlich gegen ihn gewesen. Dort sei dann auch im Laufe der Unterhaltung von Frau Wagner die in Frage stehende Bemerkung gemacht worden. Frau Wagner ruft laut und sehr erregt: „Das ist alles nicht wahr, das ist Phantasie oder ein Traum! Ich würde es ja sagen, wenn das wahr wäre. Ich kann es beschwören, daß ich Herrn Karzin niemals in der Nacht wieder getroffen habe. Nach der Rückkehr damals aus dem Alterpavillon haben wir uns lediglich verabredet. Dann habe ich ihn noch einmal nur kurze Zeit in meinem Zimmer gesprochen; es war das eines Abends nach 9 Uhr und in Gegenwart von Frau Postelmann. Ich sage nur die Wahrheit und verweigere gar nichts.“ Kapellmeister Semler erklärt, er habe nach der Erzählung der Frau Wagner im Alterpavillon nicht mehr daran geglaubt, daß der Ueberfall wirklich stattgefunden habe. Von einer „Kalle“ habe dort niemand gesprochen, aber es sei ihm doch das ganze Verhalten der Frau auffällig gewesen, besonders jedesmal, wenn der Name der Frau Fürst genannt worden sei, vor deren Wohnungstür der Ueberfall erfolgt sei. Sie sei dabei unruhig geworden und habe auch keine Kenntnis davon haben wollen, daß Frau Fürst in Hamburg wohne. Auch habe sie sich bei ihrer Erzählung einige Male widersprochen. Er habe daher den Eindruck gewonnen, daß die Annahme Plehners, daß hierbei ein Schwund irgendwelcher Art vorliege, begründet sei. Andernfalls hätte er gewiß Herrn Plehner erklärt, daß seine Sache ihm faul vorkomme. Frau Wagner bemerkt hierzu, daß die viele Trauer und das wiederholte Ausstehen von Wunden der beiden Herren ihr schließlich aufgefallen sei, und das habe sie unruhig und unsicher gemacht. Frau Postelmann, die an jenem Abend mit im Alterpavillon gewesen ist, bezeugt, daß dort von einer „Kalle“ nicht die Rede gewesen sei. Sie habe auch nie daran geglaubt, daß der Ueberfall wirklich stattgefunden habe. Frau Wagner habe oft davon erzählt, und es sei ihr nur aufgefallen, daß sie sich dabei widersprochen habe. Sie habe immer den Wunsch geäußert, wieder nach Hause zurückkehren zu können, aber ihr Mann wolle es nicht. Sie habe auch immer gesagt: Ich kenne den Mörder nicht, aber wenn ich ihn wiedersehen sollte, so würde ich ihn wiedererkennen. Karzin weist darauf hin, daß er lediglich am anderen Morgen, nachdem ihm Frau Weber gesagt, der Ueberfall sei fingiert gewesen, dem Dr. Plehner nach Berlin nachgereist sei, dort 6 bis 7 mal im Hotel nach ihm gefragt und auch einen Brief an ihn zurückgelassen habe, worin er ihm mitteilte, daß er etwas sehr Wichtiges für ihn habe. Endlich habe er ihn gesprochen. Das alles würde er doch nicht getan haben, wenn er sich die Sache rein aus den Äußern gelogen hätte. Der Ankläger Dr. Plehner behauptet, daß ihm Karzin in Berlin den Vorfall in voller Aufregung erzählt habe, namentlich, daß der Ueberfall des Ueberfallers der gewesen sei, etwas zu erreichen. Frau Wagner gibt an, sie habe lediglich einmal gesagt, wenn man den Mörder habe, und ihr Mann sei an dem Ueberfall schuld, dann wolle sie auch noch mit etwas herauskommen, was sie bisher verschwiegen habe. Das sei aber nur eine Sache mit der Steuer. Karzin erwidert, er habe die Sache damals sehr früh in seiner Erinnerung gehabt. Er habe überhaupt ein sehr getreues Gedächtnis, das doch in seinem Verstehe notwendig sei, und er wisse daher ganz genau, was ihm Frau Wagner gesagt habe. Es sei so, wie er berichtet. — Staatsanwalt Dr. Mühlke konstatiert, daß die heutigen Aussagen der Frau Wagner mit ihren früheren Aussagen genau übereinstimmen. Auch die Sache mit der Steuer stimmt. Hierüber habe sie ihm gegenüber trotz seines Zuredens nicht näher mit der Sprache herausgehen wollen. Frau Wagner sagt noch, sie habe mit Frau Fürst seit dem Ueberfall in Leipzig nicht wieder verkehrt, auch tatsächlich nicht gewußt, daß sie in Hamburg wohne. Plehner möchte deshalb Frau Fürst vorladen und berichten, daß einer der Söhne der Frau Fürst ihm erzählt habe, er, der junge Fürst, habe zurzeit des Ueberfalls einem homosexuellen Mitteilungen über den im Hause seiner Mutter erfolgten Ueberfall gemacht. Dieser möge es weiter erzählt haben. Dieser Mann habe auch Beziehungen zu jenem homosexuellen gehabt, der im Hause der Brüder Weber aus und ein gehe. Dorthin wolle also die Quelle, aus der die nähere Kenntnis von dem Ueberfall, wie er in den Epistelerbriefen letztendlich geschildert worden ist, flöße. — Staats-

Das Feine und Reine des Dialogs, all die vornehmsten Scherze, die wohl nur dem geliebten Ohr auffällig sind, kamen prägnant und doch abstrahlos heraus. Diese drei letzten echten Shaw. Herr Wagner gab den Major Sergius faunus in der Anlage, dann aber in der Pose zu sehr lästert, etwas „Achill voll Mut und voll Dige“ aus der „Schönen Helena“ in dieser bulgarische Held fächerlich, aber unerschrocken dürfen seine Charaktereigenschaften nicht werden. Dr. Hartmann hatte für die schmutzige Voufa den selbstbewußt energischen Ton, ein wenig mehr Echarme in der Szene mit Sergius wäre aufzuwenden. Herr Dypel hielt den Major Peissoff dankenswerter Weise vom Operettenweisen fern, der Diener Nicola verträgt schärfere Charakterisierung.

In der heutigen Aufmachung war mit Glück versucht worden, weltlichen Kulturismus über diltigen Gedächtnis zur Geltung zu bringen. Eine unklare Gefährdung hätte leicht der realistische Bühnenherf, den Shaw vorzöhrst, dem zweiten Akt bringen können. Bühner sind unüberlegte Tiere, auf den Proben mögen sie sich anständig benehmen haben, abends erwarten ihre Leidenschaften, sie schreien sich nach dramatischer Betätigung und geben in ihrem Gaderu den Zeichen einer awarten Grundion, über den sich Shaw selbst gewiß dieblich amüßert hätte. Ein weicher Dohn und eine bunte Heune eckappterten. Eine Zrophe aus Christian Morgensterns „Walgenliedern“ wurde gegenwärtig:

... wird dem Duhn  
Man nichts tun?  
Hoffen wir es,  
Sagen wir es laut,  
Dah ihm unsere Sympathie gehöht,  
Selbst an dieser Stelle, wo es lört.

Das Haus hätte besser besucht sein können. Das Publikum aing auf die heiteren Momente der Komödie mit erfreulicher Zustimmung ein. Eine feine Abwechslung im gewöhnlichen bürgerlichen Mittagsstück bedeutet die Ausführung dieser Komödie. P. D. Hartwig.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird Sonntag, den 24. Oktober, Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ mit der Aufführung der „Waldesämmerung“ beschlossen. Die Besetzung ist die folgende: Siegfried: Herr Kurrian, Gunther: Herr Perron, Hagen: Herr Schwarz, Alberich: Herr Ermold (zum ersten Male), Brünhilde: Frau Wittich.

Gutrone: Fr. Seede, Waltraute: Fr. v. Chavanne, Woglinde: Frau Koll, Wellgunde: Frau Bendor-Schäfer, Flohilde: Fr. v. Chavanne, Kriemhild: Frau Bendor-Schäfer, Fr. v. D. Othen, Fr. Keldorfer.

\* Marcell Salzer gab gestern im Künstlerhaus vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft wieder einen seiner beliebten Vortragsabende. Was Salzer bringt und wie er es bringt, ist hinlänglich bekannt; seine maniere, sich direkt ans Publikum wendende Art, seine aus wirksamen Pointen abzielende Deklamation, seine lebhaften Gesticulation und Beweglichkeit. Im sein gelegentlich allerdings auch etwas derbe Programm auch äußerlich zu steigern und vor allem durch das Mittel des Gegenfakes abwechslungsreich zu gestalten, brachte Salzer gestern erst einige ernste Dichtungen; so ein gedankenreiches Gedicht über den Humor von Fischer und zwei anschauliche, dramatisch-pannende Dichtungen von Fontane und Pflencorn. Salzer stellte diese Stücke mit geradezu greifbarer Anschaulichkeit hin. Von lustigen, teilweise humoristischen, teilweise satirischen Gedichten erzählte Salzer u. a. die köstliche Pausbühnengeschichte mit der Tante und dem Papagei von Ludwig Thoma, die fidele Militärhumoreske vom Raps von Schlicht, und sich auch Büchse Humor und Adecamus' Satire in seinen Vorträgen nicht zu kurz kommen. Ein paar Dialektgedichte von Kosegger brachten außerdem noch willkommene Abwechslung in das Programm, in dessen Gesamtheit der Humor vielleicht hätte doch noch mehr überwiegen dürfen. Das Publikum nahm Salzers Darbietungen mit viel Freude und Taufbarkeit entgegen. Für den 6. November verspricht Salzer weitere Proben seines Humors. H. D.

\* Für Gustav Mahlers achte Sinfonie sind nicht, wie verheißung mitgeteilt, 100 Mitwirkende notwendig, — das wäre in was ganz Unmögliches —, sondern an die tausend Menschen braucht Mahler zur Ausführung des jüngsten Kindes seiner Muse.

### Zu Ludwig Spohrs 50. Todestage.

1859 — 22. Oktober — 1909.  
Von Dr. Hugo Daffner.

Vor nicht allzu langer Zeit tat sich in Kassel eine Gesellschaft zusammen, die das Andenken Spohrs pflegen und für die Wiederbelebung seiner Werke eintreten will. Ob freilich eine künstliche Transfusion das erreichen wird, was die Werke selbst

nicht erreicht haben, muß zunächst natürlich mindestens zweifelhaft erscheinen, wenn man auch Spohrschen Werken gern öfter auf Programmen begegnet. Wenn ihnen selbst nicht genügende Lebenskraft inne wohnt, so wird sie ihnen wohl kaum auf künstlerischem Wege einzupflanzen sein, so sehr sie es wert wären.

Denn Spohrs Schaffen erhebt sich weit über den Durchschnitt und die Alltäglichkeit; ja, seine Violinkompositionen, voran seine 17 Violinkonzerte, sind in ihrer Art geradezu nordisch. Die Reichheit der melodischen Führung und die kleinen Spohrschen Trillerchen geben ihnen das eigentümliche Gepräge. Freilich tritt gelegentlich ein Mangel an ungedrochener Leidenschaft, an ergiebiger Bearbeitung seines thematischen Materials hervor. Spohr steht seiner Richtung nach Mozart und Schubert besonders nahe; seine etwas melancholische, weichgestimmte Art weist ihm ihrer inneren Beschaffenheit nach aber unstrittig einen ehrenvollen Platz unter den Romantikern an.

Größere Bedeutung denn als Tonsetzer hatte Spohr für seine Zeit als genialer Violinist. Spohr, ein frühreifes Talent, das die Kunst sojugalen mit der Muttermilch eingegeben, war als Virtuoso und Lehrer weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt. Und mit Recht. Denn Spohr gilt nicht nur als Begründer der sogenannten Kasseler Schule, sondern vor allem auch als Schöpfer der spezifisch deutschen Technik. Seinem Spiel wird eine martige, positive Breite der Tongebung nachgerühmt; bei aller Klarheit zeichnete es sich doch durch gefaltvolle Vertiefung und vor allem durch gelangliche Behandlung des Instrumens aus. Insbesondere wird auch sein vollkommen ausgeglichenes Ragenpiel gerühmt. Sein Vortrag bestand durch tiefe Durchgeistigung und erwärmende Innerlichkeit.

Spohr hielt sich vorübergehend auch einmal in Dresden auf, und zwar im Jahre 1821, um hier seinen Töchtern von Miß Geschangsunterricht geben zu lassen. Und von hier aus ging er als Hofkapellmeister nach Kassel, wo ihm, nachdem er nach 25jähriger Tätigkeit als Generalmusikdirektor ernannt war, selber ein wenig freundliches Alter beschieden war. 1857 wurde er gegen seinen Willen pensioniert, und sein Landesherr schenkte nicht davor zurück, dabei dem genialen Manne sein Gehalt zu verweigern, obwohl es ihm bis zu seinem Tode voll garantiert war. Dazu brach sich Spohr außerdem noch den linken Arm, so daß er dem Violinspiel in der letzten Zeit seines Lebens ganz entlagen mußte. Spohr war auch schriftstellerisch tätig und hinterließ eine umfangreiche Selbstbiographie, die bald nach seinem Tode erschienen ist. Als Probe von Spohrs schlichter Schreibart möge hier ein Brief folgen, der von der zweiten Reise nach England und den dort gefeierten Triumpfen für

anwalt Dr. Mühlke entgegnet, das könne nicht stimmen, denn die beiden Söhne der Frau Kürt seien zu jener Zeit gar nicht in Leipzig gewesen, insbesondere der ältere, Leo, habe damals im Gefängnis gesessen. Richter Meißner und Dr. Pfeiffer erklären dies für einen Irrtum des Staatsanwalts. Leo sei gerade im Januar, von der Erpresserbrief geschrieben wurde, auf freiem Fuße gewesen. Nunmehr beantragt Staatsanwalt Dr. Mühlke, festzustellen, ob der auf Frau Wagner gemachte Heberfall wirklich geschehen sei oder nicht, damit die Heberzeugung von der Glaubwürdigkeit der Zeugin Wagner bestätigt werde. Er wolle lediglich die Tatsache beweisen haben, das ein Mann damals versucht hat, der Frau Wagner den Hals abzuschneiden. Die Gründe, warum er das getan, spielen hier keine Rolle. Er stelle den Antrag, den Hausmann des Hauses, in dem der Heberfall geschehen ist, zu vernahmen, da dieser gesehen habe, wie der Mörder entflohen; ebenso ein Dienstmädchen in dem Hause, das gesehen habe, wie Frau Wagner blutend auf der Treppe gelegen hat. Sämtliche Verteidiger sprachen sich gegen diesen Antrag aus. Es handle sich heute gar nicht darum, die Tatsache des Heberfalles festzustellen. Auch wenn er wirklich erfolgt sein sollte, woran man ja gar nicht zu zweifeln brauche, sei es doch sehr wohl möglich, daß der Heberfall mit Kenntnis und Zustimmung der Frau Wagner erfolgt sei. (Frau Wagner schüttelt lebhaft den Kopf und lacht dann.) Die Verteidigung müsse, wenn dem Antrage stattgegeben werde, eine Anzahl ganz neuer Momente in die Verhandlung hereinziehen, um andererseits die Tatsachen beizubringen, die geeignet seien, die Glaubwürdigkeit der Frau Wagner herabzumindern. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beschlußfassung über den Antrag zurück.

**Polizeibericht, 22. Oktober.** Heute früh gegen 1/2 Uhr ist beobachtet worden, wie ein unbekannter, in den mittleren Jahren stehender, mittelgroßer, rötlicher Mann von schlanker Statur mit Schnurrbart, bekleidet mit dunklen Arbeitsjacke und Schlappmütze, mit einem zweifarbigen Sprossenkarren, mit sechs Stiel großen Säcken gefüllter Ernte beladen, im Gesamtgewicht von etwa 10 Zentnern, den Vagerplatz Rosenstraße 85 verlassen hat und damit durch die Rosenstraße in der Richtung nach der Freiberger Straße zu in raschem Tempo weitergefahren ist. (Eine gleiche Ladung war auf einem anderen, dort hin gehörigen Handwagen zum Wegfahren zurückgemacht, aber von den Dieben zurückgelassen worden.) Den erwähnten Sprossenkarren hat der fragliche Unbekannte nach etwa 1/2 Stunde leer zurückgebracht. Demjenigen, durch dessen Angaben die Ermittlung des Unbekannten und der weggeführten 6 Säcke Ernte gelingen sollte, wird seitens des Geschädigten eine entsprechende Belohnung zugesichert; es wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen. — Am 9. Oktober ist auf dem Wege von der Straußstraße, Trompeterstraße bis nach Am See einem Kutscher von einem Expeditionswagen wegen einer Halskette, gezeichnet „K. K. 23 Delle“, enthaltend ein Dreieckchen und ein Zweifach-Rohrhalter, abhandeln gekommen und vermutlich gehohlen worden. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib werden an die Kriminalabteilung erbeten.

— In vergangener Nacht wurde bei Beachtung der Eisenbahndirektion Viro-Oberpostleutnant ein Soldat des 64. Artillerie-Regiments in Viro tot auf dem Eisenbahnkörper aufgefunden. Nähere Angaben über die Todesursache liegen noch nicht vor.

**Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung.** Der Gastwirt Schulae, der in der Straßbacher Straße in Ostha die Wirtschaft „Zum Gambrius“ betreibt, wurde heute früh mit seinen vier Kindern im Alter von 9, 6, 4 und 2 1/2 Jahren, mit denen er im Erdgeschosse schlief, tot aufgefunden. Die Gashähne waren geöffnet, so daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten war. Die Frau Schulae, die im oberen Stock des Hauses schlief, blieb von dem Schicksal verschont. Es liegt anscheinend Mord und Selbstmord vor. Der Beweggrund zur Tat dürfte in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

**Die 8. Reichstag des Parforcejagdvereins Großenhain** begann gestern 1 Uhr 15 Min. nachmittags am Nordausgang von Heinersdorf, führte am Spittelberg vorbei nach Heilig und von da nach Nauendorf. In den Wäldern südöstlich Nauendorf stellte die Wenzel einen Reiter, den Herr Stadtsarzt Dr. Richter in der Räder aushub. 72 Herren nahmen an der Jagd teil. Die Länge der Jagd betrug 9 Kilometer.

**Die Entlassung von Brauereiarbeitern** in Leipzig hat gestern Abend begonnen. Auf Wunsch der Organisationsleitungen ist davon abgesehen worden, alle überflüssigen Arbeiter auf einmal zu entlassen. Wenn im Bierkrieg keine Wendung eintritt, werden nächste Woche weitere Entlassungen folgen. Falls das Aktionskomitee den Vorschlägen der Brauer zustimmt, würde eine allmählich einsetzende allgemeine Gastwirtschaftsverarmung die Hebung des Bierkrieges erklären können.

**Von einem unbekanntem Manne** in Leipzig erhielt eine Frau am 18. d. M. Abends in der Entzinger Straße in der Nähe des Brauereibades einen heftigen

Schlag mit einer schwarzen Mappe gegen die Brust. Als sie ihrer Empörung darüber Luft machte, entgegnete der Mann: „Das machen wir so.“ Erst nachträglich wurde die Frau gewahrt, daß ihre Brust und das Korsett an den Stellen, wo sie geschlagen worden war, durch ein Instrument zertrümmert worden waren. Der Unbekannte war 40-45 Jahre alt, mittelgroß, hatte graumeliertes Bart und war dunkel gefleibelt.

**Wegen großer Unterlagungen** — man spricht von 35000 bis 50000 Mark — wurde in der Nacht vom 21. d. M. in Leipzig der 29jährige Buchhalter Richard Weichelt aus Galsbrücke von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Der Verhaftete war in der Sächsischen Konfervenfabrik von Paul Augustin in Leipzig in Stellung und beging dort seine Veruntreuungen, die sich teilweise auf mehrere Jahre zurück erstrecken.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**  
**Konkurrenz, Zahlungsansprüche usw. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk:** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. Oktober 1908 in Dresden, Torgberg 13, 1., verstorbenen Bierhändlers Paul Reinhold Weichelt ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Produktenhändlers August Hermann Weichelt in Dresden, Plauenischer Ring 2, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Zwangsvollstreckungen. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk** sollen amangsweise vollzogen werden: das im Grundbuche für das vormalige Königl. Stadgericht Dresden Blatt 965 auf den Namen des Privatmanns Friedrich Wilhelm Demuth eingetragene Grundbuch am 6. Dezember, vormittags 9 Uhr. Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 48 Nr. groß und auf 170 888 M. geschätzt. Es bezieht auf Schornsteingebäude und Hofraum und liegt im Dresden, Frankfurterstraße 20; — das im Grundbuche für Streichen Blatt 685 auf den Namen der Baronin Erbsine Wilhelmine Prokadia vererbt, von Panzerow geb., von Wittich und Goffron in Hamburg eingetragene Grundbuch am 9. Dezember, vormittags 9 Uhr. Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 76 Nr. groß und auf 85 280 M. geschätzt. Es bezieht auf einem halb freistehenden Einamilien-Schornsteingebäude und Garten und liegt im Dresden-Streichen, an der Uhlenau Adolf-Strasse Nr. 18.

**Hauptgewinne der 156. Königl. Sächsl. Landeslotterie.**  
5. Klasse, Ziehung am 22. Oktober 1908. (Eine Gewähr.)

5000 Mark auf Nr. 10482 18154 21065 44961 100004
3000 Mark auf Nr. 2902 10058 10867 20928 28083 31415 50744
2500 Mark auf Nr. 4000 9368 12942 18412 15892 22150 22841
1000 Mark auf Nr. 389 2889 4175 5295 10604 11872 12481 17007
500 Mark auf Nr. 2381 24555 25815 27502 30271 31621 34054
41118 45952 48142 50418 93400 63546 63898 64832 65536 67345 67802
68156 69251 72783 75005 81074 81446 85045 80403 80825 98078 101377
106184 107187 109916

### Tagesgeschichte.

**Kaiserin Auguste Viktoria**  
vollendet heute ihr 51. Lebensjahr. Ganz Deutschland gedenkt bei dieser Gelegenheit mit herzlichster Liebe und Verehrung der edlen Frau, deren ehr weibliche Tugenden Kaiser Wilhelm II. durch das Wort geehrt hat: „Der Edelstein, der an meiner Seite glänzt.“ Doch nicht bloß auf den Familienkreis beschränkt sich die rastlose Sorge der hohen Frau, sondern ihr Wirken für den ganzen Völker, in dessen Dienst sie ihre umfangreiche soziale Liebestätigkeit stellt hat. Wäge die Vorleistung unsere Kaiserin noch lange ihrem hohen Gemahl und dem ganzen deutschen Vaterlande erhalten!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet der Kaiserin folgende herzliche Worte: „Ein festlicher Tag ist der 22. Oktober, an dem Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in ein neues Lebensjahr tritt. Freudigen Sinnes nimmt das preussische und das deutsche Volk jedesmal teil an frohen Ereignissen in unserer erhabenen Herrscherfamilie. So gedenkt man mit besonderer Wärme am morgigen Tage der vor kurzem beglückten glücklichen Geburt des dritten Enkels Ihrer Majestät und der Einsegnung der Prinzessin Viktoria Luise in dieser Woche — zweier Anlässe, die das Herz Ihrer Majestät mit höchstem Dank gegen die Güte der Vorleistung erfüllen. Ist doch das vorbildliche, launige Empfinden der Kaiserin Auguste Viktoria für das Wohl und das Gedeihen der Angehörigen ihres Hauses ein leuchtendes Beispiel, auf dem stets reicher Segen geruhet hat. Aber in rastloser Fürsorge widmet sich die Herrscherin zugleich den weiterreichenden Aufgaben ihrer hohen Stellung. Allen Werken der Barmherzigkeit zugewandt, die rechte Meisterin der Barmherzigkeit, geht die Kaiserin und Königin aus der Mitte ihres so traulich gealterten Familienkreises unermüdet hinaus, menschenfreundlichen Beteiligungen nach, und ihr Walten ist längst zur Hilfe, aber desto nachhaltigeren Anerkennung geworden für die deutsche Frauenwelt. Der allgeliebten Erbkönigin Armer und Leidender, die so viele Tränen trockenete, der ausgezeichneten Gemahlin Sr. Majestät und der hingebenden Mutter trüben wiederum die ehrsüchtvollsten Glück-

schließen. Mit diesem Akt, der von großem Jubel begleitet war, schloß endlich das Gaudium. Doch habe ich noch viel Mühe, zum Saal hinauszukommen, indem die Vorstehenden bis in die dritte Stunde hinein mit alle die Hände reichen wollten, Damen wie Herren. — Ähnliches habe ich nie erlebt und werde es auch nicht wieder erleben. Mehr als dies alles freute es mich, zu sehen, daß fast alle meine Kompositionen in London bekannt sind. In den zahlreichen Gesellschaften, denen wir bewohnt, wurden fast nur Kompositionen von mir gemacht. Arten und Duetts, sowie viele meiner Vieler, die in London mit englischer Text geschrieben sind, und von Instrumentalkompositionen zwei Doppelpianostücken, das Sonett, das Duett, das Duett für Piano mit Klavierinstrumenten, das Horn-Quintett und mehrere Quartette. Alle diese Sachen schienen oft gegeben zu sein, denn sie wurden vorzüglich exekutiert und waren den Zuhörern sehr bekannt. Von Orchesterstücken habe ich die Reihe der Idone, die Duettstücken zum Klavier und ein Nachbitt und mehrere Arten, Duetts und Terzetten aus meinen Opem dirigiert. Die Reihe der Idone ganz vorzüglich, so gut, wie ich sie vorher nie gehört habe, der zweite Satz wurde da capo verlangt. — Das ist auch die Ehre hatte, vor der Königin zu spielen, haben Ihnen wohl schon die Zeitungen gesagt. Sie verlangen nun mehr meiner größeren Werke zu hören, ein Orchesterkonzert, welches sie bis dahin noch nie gehört hatte. Der Prinz Albert empfing mich, um mit mir das Programm des Konzerts zu bestimmen; dies enthält nun freilich einiges, was ich nicht vorgelesen haben würde, A. B. zwei Idone, das Scherzo und der letzte Satz aus der 9. Sinfonie von Beethoven, der mir unangenehm ist und trotzdem, daß er vorzüglich gelungen wurde, nur noch unangenehm geworden ist. Ich spielte mein Concertino aus A und hatte mich, wie schon zur Seite, nun auch zu diesem Concert besonders fleißig vorbereitet, so daß ich wirklich einmal wieder die alte Sicherheit fühlte. Die Königin ließ mich im Zwischenakt zu sich rufen und jagte mir viel freundliches. Die Mäxter bewilligten mein Spiel, überaus freundlich und schenken mir sogar über die Lausendhundert Ernst und Zivari, die in London zugleich mit mir anwesend waren. — Die Londoner Künstler gaben mir ein großes Festdinner in Greenwich, bei welchem interessante Musik gemacht und mir viel Ehre erzeigt wurde. Außerdem wohnte ich mehreren andern Festdinnern bei, bei welchen jedesmal ein Toast auf mich angebracht wurde, eine Anerkennung, die keinem der anderen vielen in London anwesenden Künstler zu Teil geworden ist. — Doch genug von diesen eifigen Ehren, auf die ich auch nur Werth lege, weil sie mir von den hohen Engländern erzeigt wurden. — Ein großes Interesse gewann diese Reise nach England dadurch, daß mir nun auch einiges von dem herrlichen Lande gesehen haben. Von Herrn Taylor geführt und begleitet, machten wir eine achtstündige Excursion ins Land und zwar mit Hilfe der Eisenbahnen ziemlich weit. Davon hoffe ich Ihnen einmal mündlich berichten zu können.

Reden Sie wohl. Von Herzen der Ihrige  
Louis Spohr.

wünsche an ihrem Geburtstag zu innig verbunden mit besten Wünschen für das dauernde Wohlergehen Ihrer Majestät.

**Badische Landtagswahlen.**  
Das Ergebnis der gestrigen badischen Landtagswahlen ist folgendes: Gewählt wurden 21 Mitglieder des Centrums, 4 Nationalliberale, 1 Demokrat und 10 Sozialdemokraten. Es sind 37 Stichwahlen erforderlich.

**Deutsches Reich.** Am 78. Lebensjahre verstarb der Korrespondent, Sekretär und Schatzkassenverwalter des Kaisers, Geh. Oberregierungsrat Riechert, an Anämie. Der Kaiser und die Kaiserin sandten alsbald an die Witwe Beileidstelegramme, worin das rückhaltlose Vertrauen, das dem Verstorbenen schenkt wurde, und die Trauer über das Sinken des langjährigen treuen Dieners zum Ausdruck kommt.

**Oesterreich.** Am Ministerium des Auswärtigen finden bis zum Ende dieser Woche die Beratungen der zur Regelung einiger kritischer Fragen des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reich sowie der beiderseitigen Posttarife und des Viehhandels-Übereinkommens einberufenen gemeinsamen Konferenz statt. Die Beratungen werden in der nächsten Woche in Budapest fortgesetzt werden.

### Vermischtes.

**Das Weinrestaurant von Kempinski** in Berlin soll von der Hotel-Betriebsgesellschaft Konrad Hils Hotel käuflich erworben worden sein.

**Explosion.** In der Bleiblichfabrik von Gasmann in Breslau wurde infolge einer schweren Schießexplosion ein Schlossermeister getötet und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

**Grubenunglück.** Auf einer Zeche bei Hedlunghausen führte ein mit 11 Bergleuten besetzter Förderkorb in die Tiefe. Ein Bergmann wurde lebensgefährlich und die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt.

**Erdbeden bei Keireale.** Abends gegen 6 Uhr fanden in der Gegend von Keireale wiederum mehrere Erdbeden statt, wodurch in Sorbo, Carico, Vinora, Manzano und einigen anderen Ortschaften großer Schaden angerichtet wurde. Mehr Häuser sind eingestürzt und viele bedingt. Eine Person ist umgekommen. Behörden und Truppen begaben sich in die betreffenden Ortschaften. Die Bevölkerung lagert in Zelten.

### Schiffsbewegungen.

**Norddeutscher Lloyd.** Mitgeteilt von Hr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 40, Wörlitz 20. Ost. von Sueden abg. Bayern 20. Ost. in Neapel anget. Statuz 20. Ost. in Marseille anget. Venedig 20. Ost. in Hongkong anget. Prinzess Alice 20. Ost. in Donau anget. Bonn 20. Ost. von Fernambuco abg. Siedlich 20. Ost. in Amsterd. anget. Seidelberg 20. Ost. von Coruna abg. Kronprinz Wilhelm 20. Ost. von Cherbourg abg. Redar 19. Ost. in Remport anget. Prinz Heinrich 20. Ost. von Marseille abg. Schleswig 20. Ost. von Alexandria abg. George Washington 20. Ost. von Plymouth abg. Göben 20. Ost. in Rotterdam anget. Berlin 21. Ost. Weidach 21. Ost. in. Pravel Point pass. Schwarzdorn 21. Ost. in Sueden anget. Prinz Waldemar 21. Ost. von Sueden abg. Prinz Ludwig 21. Ost. von Genua abg. Chemnitz 21. Ost. von Bremerhaven abg. Theresia 21. Ost. in Genua anget. Oldenburg 21. Ost. von Bilagarcia abg. Greif 21. Ost. von Fernambuco abg. Prinzess Irene 21. Ost. in Neapel anget. Derklinger 21. Ost. von Neapel abg. Göben 21. Ost. von Rotterdam abg. Griesenau 21. Ost. von Vissalon abg. Bremen 21. Ost. von Remport abg. Redar 21. Ost. in Baltimore anget. Norberich 21. Ost. in Havanna anget.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Angekommen: Gohenshausen, nach Mittelbrasilien, 21. Ost. in Wiffingen. Vada 21. Ost. in Bahia. Maria 19. Ost. in St. Thomas. Bengambia, aussehend, 20. Ost. in Port Said. Arabula, von Ostien, 20. Ost. in Bremerhaven. Bavaria, nach Havanna und Mexiko, 20. Ost. in Antwerpen. Virginia 20. Ost. in St. Thomas. Arabia, von Philadelphia, 20. Ost. auf der Elbe. Germania, von Berlin, 20. Ost. auf der Elbe. — Abgegangen: Pennsylvania 20. Ost. von Remport direkt nach Hamburg. Amerika, nach Remport, 21. Ost. von Guxhagen. Gohenshausen, nach Mittelbrasilien, 20. Ost. von Guxhagen. König Wilhelm II. 20. Ost. von Buenos Aires nach Montevideo. Kronprinzessin Cecile, nach Havanna und Mexiko, 20. Ost. von Santander. Andria, heimkehrend, 21. Ost. von Hongkong nach Singapore. Kronenwald, heimkehrend, 17. Ost. von Puerto Mexico nach Norrioff. — Passiert: Schaumburg, von Galveston, 20. Ost. Schiff.

**Boermann-Linie.** Ant. Boermann, auf Kudreite, 21. Ost. Dover pass. Anna Boermann, auf Kudreite, 21. Ost. Guxhagen pass. Dana Boermann, auf Kudreite, 20. Ost. in Lome anget. Erna Boermann, auf Kudreite, 20. Ost. von Kudreite pass. Max Brod, auf Kudreite, 21. Ost. Dover pass.

### Wetterlage in Europa am 22. Oktober 8 Uhr vorm.

Station	Wetter	Temp. C.	Wind	Station	Wetter	Temp. C.	Wind
Berlin	S. leicht	+8	W	Paris	S. leicht	+10	W
Bremen	W. leicht	+8	W	St. Petersburg	S. leicht	+10	W
Dresden	W. leicht	+8	W	Warschau	S. leicht	+10	W
Hamburg	W. leicht	+8	W	Wien	S. leicht	+10	W
Köln	W. leicht	+8	W	Zürich	S. leicht	+10	W
München	W. leicht	+8	W	London	S. leicht	+10	W
Nürnberg	W. leicht	+8	W	Brüssel	S. leicht	+10	W
Regensburg	W. leicht	+8	W	Amsterdam	S. leicht	+10	W
Saarbrücken	W. leicht	+8	W	Antwerpen	S. leicht	+10	W
Speyer	W. leicht	+8	W	Lissabon	S. leicht	+10	W
Stuttgart	W. leicht	+8	W	Madrid	S. leicht	+10	W
Ulm	W. leicht	+8	W	Lima	S. leicht	+10	W
Worms	W. leicht	+8	W	Buenos Aires	S. leicht	+10	W
Würzburg	W. leicht	+8	W	Santiago	S. leicht	+10	W
Ypern	W. leicht	+8	W	Montevideo	S. leicht	+10	W
Zwickau	W. leicht	+8	W	Rio de Janeiro	S. leicht	+10	W

Ein Ausläufer des in nordöstlicher Richtung abziehenden Tiefes ist über Nacht zu und vorgedrungen und hat vorübergehend Niederlagen herbeigeführt. Der hohe Druck ist im Osten sowohl wie im Südwesten des Gebietes noch immer in der Ausbreitung begriffen, so daß ein nachhaltiger Einbruch des Tiefes noch nicht zu erwarten ist. Unter der Wirkung hohen Druckes ist Aufbesserung alsbald wieder eingetreten und wird solche auch weiter anhalten.

### Weitere Wetterberichte vom 21. Oktober (morgens 7 Uhr).

Station	Temp. C.	Wetter	Station	Temp. C.	Wetter
Berlin	+10	leicht, windig	Paris	+10	leicht, windig
Bremen	+10	leicht, windig	St. Petersburg	+10	leicht, windig
Dresden	+10	leicht, windig	Warschau	+10	leicht, windig
Hamburg	+10	leicht, windig	Wien	+10	leicht, windig
Köln	+10	leicht, windig	Zürich	+10	leicht, windig
München	+10	leicht, windig	London	+10	leicht, windig
Nürnberg	+10	leicht, windig	Brüssel	+10	leicht, windig
Regensburg	+10	leicht, windig	Amsterdam	+10	leicht, windig
Saarbrücken	+10	leicht, windig	Antwerpen	+10	leicht, windig
Speyer	+10	leicht, windig	Lissabon	+10	leicht, windig
Stuttgart	+10	leicht, windig	Madrid	+10	leicht, windig
Ulm	+10	leicht, windig	Lima	+10	leicht, windig
Worms	+10	leicht, windig	Buenos Aires	+10	leicht, windig
Würzburg	+10	leicht, windig	Santiago	+10	leicht, windig
Ypern	+10	leicht, windig	Montevideo	+10	leicht, windig
Zwickau	+10	leicht, windig	Rio de Janeiro	+10	leicht, windig

### Witterungsverlauf in Sachsen am 21. Oktober.

Station	Temp. C.	Wind	Station	Temp. C.	Wind		
Dresden	17.8	8.5	SO leicht	Dresden	17.0	12.4	SO leicht
Leipzig	17.2	7.0	SO leicht	Schneeberg	18.2	6.8	S sehr leicht
Bautzen	18.3	9.0	S leicht	Altenberg	14.4	8.0	SO leicht
Chemnitz	22.3	10.0	S leicht	Riesa	13.8	9.8	W leicht
Flöha	15.3	7.2	SSW leicht	Riesaun	12.8	6.5	SSO leicht
Wittichen	21.7	9.0	SW	Riesaun	12.4	6.2	S leicht

Helteres, trockenes Wetter hielt am 21. Oktober an. Die Temperatur hatte sich gegen den Morgen nur wenig verändert. Die Winde wehten etwas lebhafter als tags zuvor, zeigten aber noch immer eine vornehmlich südöstliche Richtung. Der Druck der Luft war übernormal. — Meldung vom Riesenberg: Nachts schwacher Nebel, glänzender Morgenmorgen, Abendrot.

### Aussicht für Sonnabend den 23. Oktober 1909.

Mäßige südwestliche Winde, heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.

**Wasserstand der Elbe und Woldau.**

Station	Temp. C.	Wind	Station	Temp. C.	Wind		
21. Oktober	+ 2	+ 14	- 85	+ 22	- 29	- 9	- 151
22. Oktober	- 3	-	- 84	+ 25	- 35	- 14	- 154

Dresdner Nachrichten.  
Sonabend, 23. Oktober 1909 — Nr. 294

# Meine Brüxer Braunkohle

Mittel I II  
 à 75 Pf. per hl frei vom Haus  
 à 81 Pf. per hl frei Keller  
 per Kasse und bei Entnahme von mindestens 20 Hektolitern  
 ist erwiesen die denkbar günstigste Gelegenheit, sich  
 billig seinen Heizbedarf einzudecken.  
 Gebilligte Aufträge erbitte baldmöglichst.

**Hans Martin,**  
 Kohlen-, Koks- u. Brikkett-Grosshandlung,  
 Dresden, Bartholomäi-Strasse 5,  
 Telefon 3071 und 3081.

Man esse **Malzkornbrot**  
 genannt **Simonsbrot** (D. M. V.).  
 Die beste Nahrung für natürl. Blut-  
 und Knochenbildung; reguliert mit Sicher-  
 heit die Verdauung u. fördert die Gesundung und Kräfti-  
 gung von Magen und Darm. Zu haben in den meisten Deli-  
 caten- und Brotbäckereien.  
 Fabrik: Dresden-A., Zöllner-Strasse 36.

## + Frauen! +

Bei Ausbleiben der Menstruation, Störungen uhr.  
 ist mein echtes, absolut unschädlich „Japan-Pulver“ von  
 höchster, zumeist sofortiger Wirksamkeit. Andersfalls anstandslos  
 voller Betrag zurück laut Garantieschein, welcher stets bei-  
 liegt. Orig.-Dose nur Mk. 2,50 bei diskreter Zufuhrung.  
**Hugo Wöllner, Leipzig, Langestr. 44.**

NB. Nr. 4. B. Direktorsgattin in Brau, schreibt v. Groppe am  
 11. 10. 09 u. a.: „Erbitte sofortige Zufuhrung Ihres „Japan-Pulvers“,  
 welches ich auf Anraten eines Arztes bestellt u. i. w.“

## Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum.  
 Gesetzlich geschützt. — Amtlich u. versicherungspflichtig empfohlen.  
 Vollständig gefahrlos, wasserhell und  
 geruchlos.  
 Uebertrifft an Feuerisicherheit laut Atteste  
 erster Autoritäten sämtl. anderen Petroleumsorten.  
**Weigel & Zsch, Dresden-A.,**  
 Marienstrasse 12.

**Flechten Haut** Unreinheiten,  
 Mitesser, Som-  
 mererrosen, gelbe Flecken.  
 Man benutze Dr. Rubin's  
 Glycerin-Schwefelmilch-Seife 80 u. 50, Creme  
 1. Man weiche die verletzten Hautabteilungen  
 zurück u. verlange Dr. Rubin, Kronenmarkt, Nürn-  
 berg. Vier Koch, Froh., Altmarkt 5, Salomonis  
 Apoth., Neum., D. Schwarzlose, Park., Schlossstr. 13.

Haar-  
 Naturweller  
**OGIT**  
 erzeugt auf die einfachste Weise  
 eine hochelegante, dauerhafte Na-  
 turwelle, die einzig schon in ihrer  
 Art jeder Frisur z. Bede geeignet.  
 Preis per Garnitur (für 1 Kopf  
 reichend) Mk. 1,50. Zu haben  
 in den einschlägigen Ge-  
 schäften. Man verlange aus-  
 drücklich „OGIT“ und weise alles  
 andere zurück.  
 Jeder Karton muß den  
 Namen „OGIT“ tragen.  
 Zu beziehen durch die Großisten  
 oder von den alleinigen Fabrik-  
 anten für Deutschland: Weber  
 & Raumburger, Rastatt (Baden).

**3000 Ztr. Kartoffeln,**  
 unfortieft, Maefter, Wohlmann u.  
**2000 Ztr. Speise-Kartoffeln,**  
 Wagen, von, Wohlmann, Uptodate, Maefter.  
**Kartoffelflocken,**  
 große und kleinere Sorten, sofort ober kühlen, herborragendes, ge-  
 laudes Kraft- und Nährstoff offerieren  
**Buhlers & Northe, Torgau.**

**Wenn ein Hund**  
 sich fortwährend kratzt, an Füßen und Stählen kleben, haarlose  
 Stellen bei ihm sich zeigen, Krätze und Läuse hat, benutze man  
**Geo Dötzer's Parasiten-Creme** (u. gel. Schmalz 4179).  
 ausget. mit 15 gold. u. 2 silb. Med. Die Creme reinigt das Fell des  
 Tieres sofort von allem Schädlichen u. erzeugt rasch, Behaarung.  
 1 Tube Mk. 1,50 in der Salomonis-, Martens-, Robens- und  
 Kronen-Apothek, bei Weigel & Zsch und G. O. Klempner, u.  
 Bessere, außergewöhnl. feine **Gold- und Silber-Ohren,**  
 Ohrstöcker von Lange & Zsch, Union u. Gensler, junge Damen-  
 feiten, Ambänder, Ringe, Broschen, Gold- u. Silberarbeiten teill u.  
 billiger empf. Ernst Reiffner, Uhrenmacher aus Glasgasse, Haupt-  
 strasse Nr. 21, 1. Etage. Brillenmacher. Viele Pfänder vom  
 Stadt-Verbamt.

„Compass“-Wochenberichte | „Compass“-Tagesberichte  
 für die Berliner und Londoner Börse.  
 Probenweise Zufuhrung an Interessenten kostenfrei durch  
 Telegrammadresse: „Compassbank“ Berlin. Fernsprecher:  
**Sirasser & Co., Bankgeschäft, Amt I, 7637, 3390.**  
 Berlin N. 24, Am Kupfergraben 4.

**HESSSE**  
 Scheffelstrasse 10-12.  
 Dresden  
 Verkauft 1/2 m lange Strausfedern m. 3 M.  
 Nach Winterbutblumen u. Ballblumen billigst.

**Chocoricin**  
 Wohl-schmeckendes Chocoladen-Rizinusöl-  
 Präparat. — Milde, aber sicher wirkendes Abführ-  
 mittel. — Zu haben in Apotheken und Drogerien.

**Sanella**  
 ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten  
 Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten  
 vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.  
 Sanella ersetzt beste Butter  
 in allen Verwendungsarten und  
 ist ebenso haltbar wie diese.  
 Aelteste Pflanzen-Margarine-  
 Fabrik Sana-Ges. m. b. H.,  
 Cleve (Rhd.)

**Damentaschen,**  
 Brief, Markt und Reise-  
 taschen aller Art, Hand- u.  
 Reisekoffer, Portemonnaies,  
 Reise-Accessoires, Zigarren-  
 Etuis, Albums, Aktien-  
 Mappen, Schul- u. Schreib-  
 mappen usw. in reichster Aus-  
 wahl gut und billigst.

**C. Heinze,**  
 nur Breitestrasse Nr. 21,  
 (Eckhaus, Gärten).  
 An der Mauer u. Breite-Strasse.  
 Lederwaren-Spezialität.  
 Bitte meine 5 Schaufenster  
 zu beichtigen!

**Bürsten, Pinsel**  
 und Raumwaren  
 für gewerblich Zwecke  
 und Hausbedarf  
 bei  
**J. Rappell,**  
 Obergraben 3  
 und Ramenser Str. 22.

**Dauerbrandöfen**  
 zu herabgeleitet. Besten empfiehlt  
**R. Hübschmann,**  
 Kreuzstr. 15.

**Lichtbäder jeder Art,**  
 beste Blutreinigungsmittel.  
**Dresdner Lichtbad,**  
 Große Klosterstr. Nr. 2.

**Antike Möbel,**  
 China, Porzellan, Waffen, Eisen-  
 bein, Bronzen, Gemälde, Delge-  
 mälde, Schmuckgegenstände  
 zu verk. Madler, Ziefelgasse 5.

**Platz Müll**  
 Die besten  
**Nähmaschinen**  
 Alleinverkauf:  
 An der Frauenkirche 20,  
 Ziegelstraße 16.  
**Schmelzer**

**Dampf-Waschanstalt**  
 Edelweiss  
 Grosspfaunstr. 21  
 Annahmestellen:  
 Weidenstr. 1 - Gr. Meisnerstr. 17  
 Annenstr. 10 (Pöppel)  
**Philipp Stolte**  
 DRESDEN-N.

**Albert Walther**  
 Fabrik für  
**Stempel, Gravuren**  
 Fabrik: Amalienstr. 21 (Ringstr. 88)  
 nahe Pfaffenbrunnplatz  
 Einige Stempel in wenig Stunden

**Sympathie**  
 Verbrechen, allbewährt gegen  
 Krankheiten, **Uhlmann** sen., Bet-  
 tendorfer Str. 2, viele Danksch.

**Chfartoffeln.** St. 2 — 4  
 Futterkartoffeln 1,75  
 Brechtroh 2,00  
 Oen 5,00  
 Zuderzinnigel 7,25  
 Safer 8,00  
 umfasst Mittern. Ober-Mond.  
 Rechnung: Wörlitz 913.

**Prachtv. Speisezimmer,**  
 welche dunkel gebeist, nur kurze  
 Zeit in Gebrauch gew. ist, bill.  
 an Priv. abgegeben. Möbelhbr.  
**Jentzsch, Hauptstrasse 10, 1.**

**Erstes u. größtes**  
 Spezialgeschäft  
**Aluminium**  
 Hochgeschl. Bedeck.  
 kompl. Küchenrichtung 42,50.  
 1 Satz Rein-Aluminium-Topf 7,00 M.  
**Nimsch, Wallstr. 23**

Weiss und farbig  
 von Mk. 8,00  
 an.  
**Golf-Jacken**  
 Maschinen-  
 und handgestrickt.  
 Flanellhaus  
**W. Metzler**  
 Altmarkt 9.

**Brenn-  
 und Speisekartoffeln,  
 Heu**  
 und Stroh aller Sorten  
 faukt u. verkauft jederzeit wagon-  
 weise ab allen Stationen  
**Adolf Löbl, Dresden,**  
 Lindenaustrasse 28. Tel. 2140.

**Caviar**  
 in vorzüglichen Qualitäten  
 und verschied. Breislagen.  
**H. E. Philipp, Hofh.**  
 An der Kreuzstr. 2.

**Ungar. Rotwein**  
 vom Jah. à Liter 85 u. 100 Pf.  
 Süßwein à Liter 160 Pf.  
**G. Freitag, Webergasse 29.**  
 Ausschneiden! Aufbewahren!  
**Frauen!**

So andere ähnliche Mittel  
 vertragen, wirken bei Störungen  
 mit überkräftigendem Er-  
 folg meine beibehalten, garant.  
 unbeschädlichen, alten echten  
**Nigola-Mentis-Tropfen**  
 Preis Stätte 1,50 Pf., Stätte  
 II 6,50 Pf. Diskret Versand per  
 Nachn. d. Chem. Labor. Apothek.  
**Lehmann, Berlin-Schöne-  
 berg Nr. 115, Söhnigsweg 7.**

**Blütenhonig.**  
 Versende gar. naturr. hellen  
**Tafelhonig,** kalt ausgez.,  
 hoch. Qualität, die 10 Pf.-Dose  
 zu 8 M., die 5 Pf.-Dose zu 5 M.,  
 nicht kalt ausgezogenen, die  
 10 Pf.-Dose zu 7,50 M. u. 5 Pf.-  
 Dose zu 1,50 M. Garantie Zurück-  
 nahme.

**Setje, Imkereibesitz.**  
 Edewecht, Oldenburg.

**Mama, Papa,  
 Gerd,  
 Jand.**  
 Schampun flüchtig  
 Das gibt mir den wunderbarsten Duft.  
 In Flaschen zu 20 Pf. u. 50 Pf.  
 Schampun flüchtig, parfümiert u. einwirk-  
 hallig, wirkt wunderbar u. überraschend  
 für Kopfhaut und Haar. Ein Versuch  
 führt zu dauerndem Gebrauch.  
 Zu haben in allen einsch. Geschäften.  
 Engros-Depot:  
**A. Killig,**  
 Blasewitzer Strasse 53.

**Reparaturen**  
 von Gold- u. Silberwaren  
 fertigt gut und billig  
**Carl Frötschner,**  
 Goldschmiedemeister,  
 Dresden, Böhm. Johannisstrasse,  
 Schießballe 6.

**Franklinisation**  
 (Elektr. Hochdruck)  
 gegen Kopfweiden,  
 Nervenschwäche etc.  
 Elektr. Badenanstalt,  
 Gr. Klosterstr. 2.

**Reparatur-Werkstatt**  
 für Nähmaschinen all. Syst.  
**SINGER CO.**  
 Nähmaschinen Act. Ges.  
**DRESDEN, Ferdinandstr. 2,**  
 nahe der Bioger Str.

**Gratis u. frko.**  
 verl. man „Notwendige Reformen“  
 von d. 2. u. 3. hundert. Uhlmann;  
 Buchh. Wettiner Str. 35, 2.

**Klischees**  
 sind nach Ablauf der  
 Inserate von 9-11 Uhr  
 vormittags abzuholen.  
 Geschäftshalle  
 der „Dresdner Nachrichten“,  
 Marienstrasse 38.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Armin Kendorf in Dresden.  
 (Erscheinung: 125-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.  
 Sonnabend, 23. Oktober 1909 — Nr. 294



